

Hausärztebroschüre

Handreichung zu Aktionen vor Ort

Hausärzt_innen sind eine Schlüsselgruppe, wenn es darum geht, Spät Diagnosen zu vermeiden. Die Broschüre „HIV früh erkennen – AIDS vermeiden“ soll Hausärzt_innen motivieren und befähigen im richtigen Moment an HIV zu denken und einen Test anzubieten. Mitgliedsorganisationen der Deutschen AIDS-Hilfe können dazu beitragen, indem sie die Broschüre in Arztpraxen vorstellen.

Download der Broschüre: http://bit.ly/KAfa_Hausaerzte



Besuch von Hausärzt_innen

Die Hausärztebroschüre „HIV früh erkennen – Aids vermeiden“ wurde im April versendet. Die Resonanz war sehr positiv, so dass sich ergänzende Aktionen vor Ort lohnen.

Eine gute Möglichkeit ist der persönliche Besuch von Hausärzt_innen in eurer Region. Die meisten werden die Broschüre erhalten haben, aber vermutlich haben nur einige sie auch gelesen.

Welche Ärzt_innen in eurer Region die Broschüre bekommen haben, kann bei uns angefragt werden, dafür benötigen wir die Städtenamen oder Postleitzahlen (bitte in überschaubarer Anzahl).

Wir skizzieren euch hier, wie ihr Aktionen vor Ort vorbereiten und durchführen könnt:

Vorbereitung

- lokale Arztpraxen auswählen (Ärzt_innen, die sich noch nicht gut mit HIV auskennen).
- vorher anrufen und Termin vereinbaren (siehe auch „Talking-Points fürs Erstgespräch“).
- Alternative: vorher ein Anschreiben mit einem Kooperationspartner schicken, der vielleicht Türen öffnet, z.B. lokaler HIV-Spezialist, Vertreter_in der örtlichen Ärztekammer o.ä.
- Infomaterial zusammenstellen (Hausärztebroschüre, Broschüre zu unserem Ärztefortbildungsprogramm „Let’s talk about Sex“, eure Visitenkarten und Sprechzeiten etc.)
Bestelllinks für Material:
<https://www.aidshilfe.de/shop/hiv-fruh-erkennen-aids-vermeiden>
<https://www.aidshilfe.de/shop/lets-talk-sex>
- Hausärztebroschüre vorher selbst lesen und die wichtigsten Inhalte kennen, Kernbotschaften und FAQs anschauen (siehe unten).

Beim Besuch

- Hausärztebroschüre zeigen und fragen, ob sie diese erhalten haben und ob sie schon die Zeit hatten, reinzuschauen. Die wichtigsten Punkte kurz anreißen als Wiederholung: Es geht darum, im richtigen Moment einen HIV-Test anzubieten. Die Broschüre liefert Informationen zu Testverfahren, Gesprächsführung und Abrechnungsmöglichkeiten.
- Wenn Broschüre bekannt: War sie hilfreich? Sind noch Fragen offen geblieben? Können wir ihnen weitere Exemplare anbieten, z.B. für Kolleg_innen?
- Wenn nicht bekannt: Broschüre anbieten, kurz skizzieren worum es geht und warum es für sie als Ärzt_in wichtig ist (siehe Kernbotschaften und FAQs).
- Ärztefortbildung „Let’s talk about Sex“ erwähnen und Flyer dalassen.
- Fragen, ob sie an Informationen interessiert sind, wenn es z.B. Veranstaltungen zum Thema gibt oder ob sie weitere Multiplikator_innen kennen, die ihr kontaktieren könnt.

Nachbereitung

- Die Kontaktdaten der Ärzt_innen, die aufgeschlossen und interessiert waren, direkt in eine Liste notieren, damit ihr sie bei anderen Gelegenheiten ansprechen könnt.
- Wenn jemand um Zusendung weiteren Materials gebeten hat, sofort erledigen (solange euer Besuch bei den Ärzt_innen noch frisch in Erinnerung ist).

Mögliche Variante

Bei Veranstaltungen, z.B. von regionalen Ärztekammern (Fortbildungen, Qualitätszirkel, und ähnliches), anfragen, ob ihr 30 Minuten für eine Kurzvorstellung des Themas „HIV früh erkennen – Spät Diagnosen vermeiden“ bekommt und dort die Broschüren an alle Teilnehmer_innen verteilen. Einleitend könnt ihr z.B. den Kampagnentrailer oder die Interviews mit Regina zeigen:

https://www.youtube.com/watch?time_continue=3&v=v0ToIx_ORSo

<https://www.youtube.com/watch?v=rrzg3rrHjsU>

Talking-Points fürs Erstgespräch / für die Kontaktaufnahme

- Im April Broschüre zugeschickt.
- Teil der Kampagne „Kein AIDS für alle!“. Historisches Ziel: Kein Aids mehr in Deutschland.
- Hausärzte können dazu viel beitragen – sie haben eine Schlüsselrolle.
- Geringer Zeitaufwand, hoher Nutzen für die ärztliche Praxis.
- Wir würden Sie dem Arzt/der Ärztin gerne in einem kurzen Gespräch vorstellen.

Kernbotschaften

- Jährlich erkranken in Deutschland über 1.000 Menschen an Aids beziehungsweise einem schweren Immundefekt, obwohl das vermeidbar wäre, die meisten weil sie zu spät von ihrer HIV-Infektion erfahren.
- Bei rechtzeitiger Diagnose und Therapie hat man heute mit HIV eine fast normale Lebenserwartung und kann ein weitgehend normales Leben führen.
- Hausärzt_innen haben eine Schlüsselrolle inne, denn sie sind oft die erste Anlaufstelle für Menschen mit Beschwerden oder für Routineuntersuchungen. Wenn Sie HIV frühzeitig erkennen, können sie Aids-erkrankungen verhindern.
- HIV kommt selten vor in Deutschland, Hausärzt_innen haben daher nur selten damit zu tun. Das führt dazu, dass HIV leicht übersehen werden kann. Unsere Broschüre hilft dabei, dass das nicht passiert.
- Besonders häufig wird HIV bei Leuten übersehen, die nicht zu den besonders betroffenen Gruppen gehören, also bei heterosexuellen Menschen, älteren Menschen und bei Frauen.
- Die Broschüre ist gemeinsam mit Hausärzt_innen und HIV-Schwerpunktärzt_innen entwickelt worden und enthält wertvolle Informationen und Tipps (Fallbeispiele, Indikatorerkrankungen, Abrechnungsmöglichkeiten, Tipps zur Gesprächsführung etc.).
- Es kursieren viele Missverständnisse und Unsicherheiten bezüglich HIV-Tests, diagnostischem Fenster und Abrechenbarkeit. Die Broschüre beantwortet auch dazu alle wichtigen Fragen.
- Eine Übersicht über mögliche opportunistische Erkrankungen im Zusammenhang mit einer verschleppten HIV-Infektion zeigt auf, wann Sie auf jeden Fall einen HIV-Test anbieten sollten.
- Je früher Sie HIV erkennen, desto früher kann mit einer wirksamen Therapie begonnen werden. Damit ermöglichen Sie Patient_innen ein langes und beschwerdefreies Leben trotz HIV.
- Eine wirksame Therapie senkt die Viruslast bis unter die Nachweisgrenze. HIV ist dann auf sexuellem Wege nicht mehr übertragbar. Mit einer frühen Diagnose tragen Sie auch dazu bei, dass weniger Menschen sich infizieren.
- Sie müssen nicht zum HIV-Experten werden! Sollte tatsächlich ein_e Patient_in HIV-positiv sein, hilft Ihnen die Broschüre mit praktischen Hinweisen und Links zu Spezialist_innen weiter.
- Etwa 13.000 Menschen in Deutschland wissen nichts von ihrer HIV-Infektion. Mit nur 10 Minuten Ihrer Zeit für das Lesen der Broschüre können Sie dazu beitragen, dass möglichst viele von ihnen ihre Diagnose rechtzeitig erhalten.
- Dass niemand mehr an Aids erkranken muss ist unser Ziel. Machen Sie mit und helfen Sie, Geschichte zu schreiben!

Häufige Fragen (FAQ)

Warum kommen Sie damit zu mir? HIV kommt in meiner Praxis nicht vor!

Nur etwa eine_r von 1.000 Menschen in Deutschland ist HIV-positiv. Daher kommen die meisten Hausarztpraxen sehr selten mit dem Thema in Berührung. Oft werden genau deswegen HIV-Infektionen übersehen. Weder die Patient_innen noch die Ärzt_innen denken an HIV, vor allem wenn es sich nicht um Angehörige einer Gruppe handelt, die stark von HIV betroffen ist (z.B. schwule Männer oder Drogenkonsument_innen). Die Broschüre unterstützt Sie dabei, im richtigen Moment an HIV zu denken, die richtigen Fragen zu stellen und gegebenenfalls einen HIV-Test anzubieten.

Ich würde ja gern helfen, aber ich kann doch nicht allen meinen Patient_innen einen HIV-Test anbieten?

Das ist auch nicht das Ziel. Ein HIV-Test sollte dann angeboten werden, wenn sich jemand tatsächlich mit HIV infiziert haben könnte. Das ist jedoch nicht immer offensichtlich. Sie können Risiken über gezielte Fragen abklären. Besondere Aufmerksamkeit ist geboten, wenn Symptome einer akuten oder einer verschleppten HIV-Infektion (Indikatorerkrankungen) auftreten. Auf diesem Weg können Sie den HIV-Test sehr gezielt anbieten.

Ich kann den HIV-Test doch nicht abrechnen, sollen das die Patient_innen dann selbst zahlen?

Es ist ein verbreiteter Irrtum, dass der HIV-Test nicht abgerechnet werden kann. Bei Vorliegen eines HIV-Risikos kann der HIV-Test über die EBM-Ziffer 32006 außerhalb des üblichen Laborbudgets abgerechnet werden. Die genauen Informationen zum Test und zur Abrechnung finden Sie in der Broschüre.

Wie soll ich das Thema denn ansprechen? Da müsste ich ja mit allen Patient_innen über sexuelle Themen sprechen. Sind die dann nicht befremdet?

Es stimmt: Gespräche über Sexualität fallen oft nicht leicht. Laut einer Studie aus der Schweiz wünschen sich jedoch 91% der Teilnehmer_innen, dass ihr_e Ärzt_in von sich aus Fragen zum Sexualleben stellt und sie zu sexueller Gesundheit berät. Genau hierfür finden Sie einen praktischen Gesprächsleitfaden in der Broschüre. Sie finden auch Tipps, wie Sie Ihre Fragen so stellen können, dass Sie Offenheit für alle sexuellen Orientierungen signalisieren und so Ihrem Gegenüber Ängste nehmen können, sich zum Beispiel als schwuler Mann zu erkennen zu geben. Das stärkt das Vertrauensverhältnis zwischen Ihnen und Ihren Patient_innen.

Und was mache ich dann im Fall einer positiven Diagnose? Ich bin kein_e HIV-Spezialist_in und eine Broschüre wird mich auch nicht dazu machen!

Das ist auch nicht nötig! In der Broschüre finden Sie Tipps zum Umgang mit einer positiven Diagnose und Ansprechpartner_innen für Sie und für Ihre Patient_innen. Natürlich stehen wir als Aidshilfe Ihnen gern mit Informationen zur Verfügung. Wir kennen auch die HIV-Schwerpunktpraxen der Region. Die gute Nachricht ist: HIV ist schon lange keine Todesnachricht mehr. Im Gegenteil: Wenn HIV rechtzeitig behandelt wird, kann man heute ein gutes Leben führen und hat eine weitgehend normale Lebenserwartung. Wichtig ist daher in erster Linie, dass Sie im Fall einer positiven Diagnose Ihren Patient_innen vermitteln, dass ihnen weiterhin alle Möglichkeiten im Leben offen stehen – und den Weg zu Spezialist_innen und Hilfsangeboten weisen.